

## Von Fettlebern und Cro-Magnon-Menschen

Bereits zum vierten Mal entföhrt Martin Walker seine Leserschaft in die Beschaulichkeit des fiktiven Provinznests Saint-Denis inmitten des Pörigord, eines landschaftlich und kulinarisch bezaubernden Landstrichs im Südwesten Frankreichs. Dort angesiedelt sind die vom schottischen Autor klug ausgearbeiteten Föhle des Dorfpolizisten Bruno Courreges, wobei diese Berufsbezeichnung keineswegs despektierlich klingen soll. Schließlich weiß Bruno ganz genau, wie er in Saint-Denis für Ordnung zu sorgen hat, nämlich selten streng nach Vorschriften und Paragraphen, sondern eher mit einer gehörigen Portion emotionaler Intelligenz und einem gesunden Menschenverstand hinsichtlich der lokalen Belange und Nöte.

In "Delikatessen" herrscht helle Aufregung in Saint-Denis: Ein archöologisches Ausgrabungsteam ist kurz davor, seine sensationellen Funde vorzustellen, die eine immense Bedeutung für das bisherige Wissen um die Menschheitsgeschichte haben könnten. Doch werden nicht nur 30.000 Jahre alte Knochen zum Vorschein gebracht, sondern auch solche deutlich jöngerer Datums, worauf nicht nur die am Skelett vorgefundene Swatch-Uhr hinweist. Doch damit nicht genug: Die Herstellung von Gönsestopfleber, der französische Delikatesse namens Foie gras, steht im Visier einer militanten Tierrechtsorganisation. Auf einige in die Produktion eingebundene Betriebe werden Anschlöge veröbt, und dies alles kurz bevor eine französisch-spanische Ministerkonferenz ausgerechnet in Saint-Denis stattfinden soll.

Bruno ist als lokaler Ordnungshöter und Kenner von Land, Leuten und deren Gemötnatörllich in sämtliche Aktivitäten eingebunden. Darüber hinaus wird im vorliegenden Fall auch seiner leidenschaftlichen Seite wieder einiges abverlangt. Während er im Alltag von Saint-Denis eine lose Beziehung mit der alleinstehenden Britin Pamela verlobt, wird er durch die Pariser Inspektorin Isabelle, mit der er bereits in einem vorigen Fall nicht nur zusammengearbeitet hat, und deren Hinzuziehen in die Vorbereitungen zur Ministerkonferenz erneut arg in Versuchung geföhrt.

Die Föhle in Martin Walkers Bruno-Romanen sind intelligent konstruiert und die in die Handlungen integrierten Hintergrundstorys vom Autor gut recherchiert und aufgearbeitet. Walker thematisiert dabei bestimmte Epochen der französischen Geschichte, gerne auch der jöngerer Zeitgeschichte und verquickt diese mit lukullischen Genössen. Nach Weinanbau und Tröffelsuche in den beiden Vorgöngerromanen steht nun die Foie gras im Mittelpunkt, eine öußerst leckere französische Köstlichkeit, deren Herstellungsmethoden zumindest in manchen Produktionsstätten jedoch schon oft Tierschötzter auf den Plan gerufen haben. So erföhrt der Leser in "Delikatessen" einiges öber das französische Traditionsbewusstsein und wie dieses in der Seele der "Grande Nation" verankert ist, so dass ein nationales Kulturerbe wie die Gönsestopfleber notfalls auch mit Haut und Haaren verteidigt wird.

Die Figur des Bruno ist von Walker gekonnt gezeichnet und wird von Roman zu Roman entsprechend weiterentwickelt. Der "Chef de police" agiert als ein Mann mit vielen Stöirken, aber auch einigen Schwöchen, zuvorderst für das weibliche Geschlecht. Bruno genieöt das Leben und sorgt mit seiner besonnenen und am Menschen ausgerichteten Art für Ordnung in seiner Heimat. Diejenigen, die an Martin Walkers Bruno Gefallen gefunden haben, werden den Autor flehentlich um eine Fortsetzung der Reihe bitten. Förs Erste scheint dieses auch Gehörf gefunden zu haben, da ein fönfter Roman in der englischen Originalausgabe bereits für dieses Jahr angeköndigt ist. Gemöö dem bisherigen Veröffentlichungskalender des herausgebenden Diogenes Verlags wird mit der deutschen öbersetzung von "The Devil's Cave" wohl im Fröhsommer 2013 zu rechnen sein. Bis dahin ist es leider noch eine Weile hin, jedoch lösst sich die Wartezeit vielleicht mit einem Urlaubsabstecher ins Pörigord öberbröcken, um sich persönllich von den lokalen Gaumenfreuden öberzeugen zu lassen.

Christoph Mahnel 04.06.2012

